

Die Linkspartei 1989 bis 2009. Die Linke zurück zur Macht

Vortrag von Professor Wilke, Professor für Soziologie, Forschungsverbund SED-Staat, Mitglied im Stiftungsrat „Berliner Mauer“.

Veranstalter war die Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin, Tiergartenstraße.

Professor Wilke ist ein ausgewiesener Fachmann zu diesem Thema. Auf seine Ausführungen kann man sich verlassen. Weil dieses Thema vor allem für die Nachgeborenen, die dieses stürmische und auch dramatische Zeit nicht miterlebt haben, so wichtig ist, habe ich die wichtigsten Daten des Vortrags mitgeschrieben und empfehle sie besonders unserem Ortsverband der CDU Neuenhagen. Der 20. Jahrestag des Beitritts der DDR zur Bundesrepublik durch den Beschluss der letzten freigewählten Volkskammer der DDR am 23. August 1990 ist ein verpflichtender Anlass, dieses Ereignis vor allem für den CDU-Ortsverband zu verinnerlichen.

Die von Professor Wilke besprochenen Ereignis werden in chronologischer Reihenfolge zitiert.

-1988 fand in der Deutschen Staatsoper in Berlin eine Festveranstaltung anlässlich des 70jährigen Bestehens der kommunistischen Partei statt. Im Vorfeld hatte ein Streit der Ideologien zwischen SED (DDR) und SPD (BRD) stattgefunden. Die Annäherung war von beiden Seiten gewollt und hält immer noch an.

-Am 18.Oktober 1989 löst Krenz den Staatsratsvorsitzenden Honecker an und verkündet die Wende der SED-Politik. Aus dieser Zeit stammt der irreführende Begriff der Wende, der für die kommenden dramatischen Veränderung in der DDR benutzt wird.

Die Wende bedeutete aber auch für die angeschlagene SED den Beginn eines Dialogs mit der Opposition in der DDR. Dazu gehörte auch, den Streit mit Gorbatschow aufzugeben. Angeblich hatte die SED und damit die Staatsführung der SED keine Veranlassung, Reformen durchzuführen, wie sie „Gorbi“ in der Sowjetunion eingeleitet hatte.

-Kassensturz der DDR mit dem sog. Schürer-Papier. Schürer war Vorsitzender der Plankommission der DDR und hatte in diesem Papier die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in der DDR schonungslos für Krenz zusammengestellt. Diese Papier entsprach einem Insolvenzverfahren. Wenn die DDR weiter existieren sollte, müsste durch radikale vor allem sozialpolitische und wirtschaftliche Reformen die weitere Existenz gesichert werden. Das hätte bei grober Schätzung einen Wohlstandsverlust von 30 % bedeutet. Dieses Papier gelangte erst 1991 in meine Hände, kann aber eingesehe werden.

-Am 8.11.1989 forderte Bundeskanzler Helmut Kohl politische Reformen, ein Reisegesetz und Kündigung des Machtmonopols der SED. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit war zu diesem Zeitpunkt international noch nicht geklärt. Die Forderungen des Bundeskanzlers entsprachen Kapitulationsbedingungen, fielen aber in der DDR in der Bevölkerung auf fruchtbaren Boden und heizten die Stimmung an.

-Am 7.11.1989 wurde der Runde Tisch gegründet, an dem auch die bürgerlichen Parteien der Noch-DDR teilnahmen.

-Am 3. 12. 1989 brach die SED zusammen. Krenz trat nach seinem missglückten Auftritt auf dem Alexanderplatz zurück, gleichzeitig erfolgte der Rücktritt des ZK der SED, des Machtzentrums der führenden Partei.

Modrow wird von der (alten) Volkskammer zum Ministerpräsidenten der DDR ernannt. Gysi wird Vorsitzender des Rechtsanwaltskollegiums der DDR.

André Brie (SED) stellte sehr starke nationale Wurzeln in der DDR fest.

-Die 1. Parteiebene, die SED, gründete am 15.12.1989 auf dem Sonderparteitag der SED eine neue Partei: die SED-PDS. Dazu kam ein Anruf aus Moskau, die SED zu erhalten um die (bedrohte) Sowjetunion zu stützen. Es ging aber auch um das beträchtliche Kapital der SED. Vorsitzender wurde Gregor Gysi.

-Die SED entschuldigt sich beim Volk.

-Gysi verlangt am 8.12.1989 den rechtsstaatlichen Schutz für das Ministerium für Staatssicherheit. Am 15.1.1990 wurde die Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg gestürmt. Ich war dabei.

-Die CDU-Ost veranstaltete zeitgleich einen vorgezogenen Parteitag und räumte die gesamte Führungsspitze ab. Aus ex oriente pax wurde wieder wie im Römischen Reich das ex oriente lux. Dieser Parteitag war in einer Briefkastenaktion des Ortsverbandes Neuenhagen, gemeinsam mit Altlandsberg und Presseleuten gefordert und durchgesetzt worden. Ich erhielt auf der Geheimsitzung in Sachsendorf im Oderbruch den Auftrag, 350

Exemplare des Aufrufs zu vervielfältigen und an die Kreisgeschäftsstellen der CDU zu verschicken. Die Vervielfältigung hatte die evangelische Kirche in Berlin-Weißensee übernommen.

-Am 18.3.1990 fand die erste freie Wahl in der DDR nach 40 Jahren statt. Die Partei SED-PDS erwies sich als Einheitsgegner. Die Alliierten hielten sich zurück und wollten die Entscheidung der Ostdeutschen abwarten. Nur die USA wollten die Wiedervereinigung. Gewertet wurde sie als Plebiszit. Modrow hatte im Vorfeld der Volkammerwahl eine Konföderation favorisiert und diese in Moskau vorgestellt. In Moskau wollte man vor allem wissen, mit wem man verhandeln sollte. Zu dieser Zeit befand sich die UDSSR bereits im Untergang.

-Die SED war der sowjetische Vasall in Deutschland und gleichzeitig der Garant der sowjetischen Interessen.

Bei der Wahl am 18.3.1990 erhielt die SED-PDS nur 16 % der Stimmen. Sie nannte sich jetzt Partei des demokratischen Sozialismus, eine Bezeichnung, die sie der SPD geklaut hatte (wörtlich). Trotz des Absturzes bekommt die Partei aber eine demokratische Legitimation und gleichzeitig einen Personalzuwachs aus dem Westen Deutschlands.

-Die PDS wird zu einer ostdeutschen Regionalpartei., weil sie sich der Sorgen und Nöte, auch geschuldet dem Einigungsvertrag sowie der Massenarbeitslosigkeit, hemmungslos annahm. Der Zugang zu Westdeutschland bleibt ihr verwehrt.

-Unter Bundeskanzler Schröder wird 2003 die Agenda 2010 zur politischen Richtschnur mit der Geburt von HARZ IV, dem Stolperstein für die SPD und der ideologische Glücksbringer für die PDS.

2004 spaltet sich die WASG mit den Gewerkschaftlern aus der SPD ab. Im Jahr 2007 gründet sich Die Linke mit dem Frontmännern Oskar Lafontaine und Gregor Gysi als gesamtdeutsche Partei, seit 1933 die erste Partei der sozialen Gerechtigkeit in Deutschland. Nach Meinung von Professor Wilke ist sie aber die originäre SPD.

-Mit Blick auf die Vergangenheit, die 20 Jahre zurückliegt, wollte die erste freigewählte Volkskammer die PDS verbieten. Die Kohl-Regierung war aber dagegen, weil sie der allgemeinen Meinung im Westen folgte, dass die PDS, also die Linke, sich von selbst

entzaubere und damit von der politischen Bühne verschwände. Daraus ist aber nichts geworden, die Linke ist da. Der Vortragende vermisst die wehrhafte Demokratie und kritisiert die Gnade der späten Geburt. Das hatten wir doch schon einmal? Gemeint sind wieder einmal die Unkenntnis der Geschichte, der Mangel an Erfahrungen und damit die Missachtung der Älteren, die Gleichgültigkeit der bürgerlichen Parteien und ihre fehlende Überzeugung, vielleicht auch Treue zu ihrer eigenen Partei.

Wenn man nicht kämpft, wird man überrollt. Zum Kämpfen bedarf es aber einer Überzeugung, gepaart mit fundierten Geschichtskennntnissen. Das hat auch etwas mit Erwachsenenbildung zu tun. Die Konrad-Adenauer-Stiftung steht in Berlin jedem offen.

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 17-4-2010